

SWR2 Leben

Der Vergangenheit ein Gesicht geben – Eine Schule und ihre Geschichte

Von Annika Erichsen

Sendung vom: 23. Juni 2022, 15:05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Annika Erichsen

Produktion: SWR 2015

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo Kranzbinden:

„Ah da seid Ihr ja.“ „Hallo Herr Fooß.“ – „Sieht super aus Eure Schleife.“ „Ganz, ganz super!“ „Habt Ihr vier das gemacht?“ „Ja!“ „Könnt Ihr den mal -“ „Ist der sehr schwer?“ „Naja, nicht so.“ „Na Moment – ahhh – Achtung – da müsstest schon zwei auf jeder Seite...“ ...

Darauf: O-Ton Fooß:

Mein Name ist Stefan Fooß und ich bin Lehrer im Walther Rathenau Gymnasium in Berlin. Also die Schulgeschichte ist etwas ganz, ganz interessantes, weil es ganz, ganz viele unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten anbietet.

Atmo Versammeln vor Schule:

Stimmengewirr Schüler. „Lasst ihn aber nicht fallen Kinder.“ „Frau Pocher, warum machen immer die Mädchen den Kranz?“ „Weil die so schöne Schleifen binden können.“ „Mann, die Jungs können das auch!“ – „So, kommt Ihr jetzt bitte zusammen?“ ...

weiter unter O-Ton

O-Ton Fooß:

Wenn die 7. Klassen zu uns kommen, sind das meistens 2 bis 3 Klassen und dementsprechend verteilt man dann den Geburtstag von Walther Rathenau und den Todestag, und an den Tagen werden dann jeweils Kränze niedergelegt an dem Gedenkstein, der hier um die Ecke von der Schule in der Königsallee steht.

Atmo Versammeln vor Schule – weiter:

...*„Hättest Du auch gerne die Schleife gemacht?“ „Hm.“ „Och schade. Vielleicht nächstes Mal.“ „Mein Vorschlag wäre, dass die, die jetzt was vortragen wollen auf dem Treppenabsatz mal bisschen nach oben gehen, damit wir die auch ordentlich sehen. Kommt...“ „Komm, schaffst Du!“....*

Atmo Erstes Referat:

Fooß: „Das Wort gehört Euch.“ Schülerstimmen: „Leben und Tod des Walther Rathenau.“ „Heute ist ein besonderer Tag, denn heute ist Walther Rathenaus Geburtstag. Wer war Walther Rathenau eigentlich?“ „Walther Rathenau ist am 29. September 1867 in der väterlichen Villa in der Chausseestraße geboren. Also er war jüdischen Glaubens, und er arbeitete als Geschäftsführer in der AEG.

O-Ton Fooß:

Dieser Schritt zurück, den man mit Schülern unternehmen kann, ist, dass man sieht, was waren das für Menschen.

Und das ist eine ganz, ganz spannende Auseinandersetzung, weil es darum geht, denen die damals verfolgt wurden, die unter uns gelebt haben, ein Gesicht wiederzugeben.

Atmo weiter:

.... „Und er war Schriftsteller und auch Politiker. Und er war auch sehr an Kunst interessiert, weil er ein Neffe von Künstlern war. Und um 1900 ging er oft zum Kaiser Wilhelm und wurde dort bekannt, weil er denen auch oft Informationen und so gesagt hat.

**Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ –
Flugfeld**

Atmo Kranzniederlegung:

„So, wer trägt denn jetzt den Kranz?“ Stimmengewirr „Wir gehen jetzt langsam da hin“... – weiter unter Sprecher und nachfolgendem O-Ton

Sprecher:

Berliner Volksblatt vom 24. Juni 1922

Um 12 Uhr teilte der Reichskanzler den in der Wandelhalle des Reichstages versammelten Abgeordneten mit, dass vor etwa einer halben Stunde der Außenminister Dr. Rathenau ermordet worden sei. Über die Täter ist Näheres noch nicht bekannt.

(Sonderausgabe „Vorwärts – Berliner Volksblatt – Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ vom 24. Juni 1922 (rechtefrei)

**Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ –
Flugfeld**

Atmo Kranzniederlegung:

Verkehr. Fooß: „Also toll erst Mal, dass Ihr den Kranz heil hierher getragen habt.“ „Bitte schön.“ „Also, dann machen wir das jetzt so, dass die, die uns jetzt noch was vortragen wollen, mal nach vorne kommen.“ Schülerstimmen: „Kann's losgehen? – Die Ermordung des Walther Rathenau.“ „Also mich interessierte eine Frage: Wie hat man es geschafft, einen so wichtigen Politiker zu ermorden? Also der hat doch bestimmt Schutz oder so.“ „Ja klar, aber es spielte sich so ab: gegen 11 Uhr, deutlich später als sonst, trat Walther Rathenau seine Fahrt ins Ministerium an. Sie fuhren mit einem Cabriolet, was sehr riskant war, denn davor gab es schon viele Morddrohungen. Aber das war Walther Rathenau relativ egal.

Und dann fuhren sie die Königsallee runter, genau dort, wo wir gerade stehen, sieht man auch dort an dem Straßenschild. Und hier an dieser Stelle kam ein Auto von hinten und überholte sie und drängte sie ab. Und ein Mann schoss aus dem Auto mit einer Maschinenpistole aus dem Wagen und ein zweiter Mann hat eine Handgranate in den Wagen geworfen. Und Walther Rathenau war auf der Stelle tot.“ „Warum wurde er denn umgebracht?“

Darauf: O-Ton Fooß:

Auch diese Fragen, die dann auftauchen auf dem Weg dahin, das sind ganz richtige Fragen. Was hat das mit mir zu tun? Und das *hat* mit jedem einzelnen zu tun. Es geht jetzt nicht um eine Nachfolgeschuld, sondern um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Verhältnisse, in denen wir heute leben, nur deshalb so sind, weil wir dafür eintreten, dass sie so sind.

Atmo Inschrift Gedenkstein:

Applaus. „Alex liest Du mal?“ „Die Gesundheit eines Volkes kommt nur aus seinem inneren Leben. Aus dem Leben seiner Seele und seines Geistes. Oktober 1946.“

„Was bedeutet das denn; glaubt ihr, und warum steht das auf dem Gedenkstein von Walther Rathenau?“ „Also ich glaube, das heißt, dass die Gesundheit in dem Volk auch daraus kommt, wer alles da drin ist zum Beispiel.“ „Kannst Du das mal erklären?“ „Dass er halt gegen Judenhass und allgemein Nazis war und deshalb meint er mit Gesundheit, also vom Verstand her, also dass er halt den Irrtum ’raushaben will aus dem Kopf – Manipulation und so.“

Darauf: Sprecher:

„Die Gesundheit eines Volkes kommt nur aus seinem inneren Leben. Aus dem Leben seiner Seele und seines Geistes. Oktober 1946.“

Atmo Rückweg zur Schule:

„Also dann würde ich vorschlagen, wir gehen jetzt alle gemeinsam zur Schule zurück, um 12 Uhr 30 kann ich Euch dort entlassen, manche haben da noch ihre Longboards, die holen wir jetzt raus, es gibt noch einen Ball...“ Gemeinsamer Fußmarsch zurück zur Schule.

O-Ton Fooß:

Also für Schüler ist es ganz wichtig, welche Bindung existiert zwischen den Schülern und der Schule und dem, was Schüler dort erleben können?

Atmo Rückweg zur Schule weiter:

*...“Der kann doch so hier liegenbleiben, der ist doch so schön hoch gebunden““
Und wann wird der wieder mitgenommen in die Schule?“*

O-Ton Fooß: weiter

Die Schüler bringen diese Bezüge mit. Sie suchen ihren Platz in der Gesellschaft. Und in diesem Zusammenhang müssen sie auch ihren eigenen Ort bestimmen.

Atmo Rückweg zur Schule weiter:

„Warte mal, ich sag mal noch kurz für alle was. Fabio...“

O-Ton Fooß: weiter

Eine eigene Identität ausbilden. Und in diesem Zusammenhang ist das eine ganz spannende Erfahrung.

Atmo Rückweg zur Schule weiter:

„...Und zwar: Eure Eltern haben ja leckere Sachen vorbereitet für heute Nachmittag. Kommt bitte alle um halb drei, damit wir dann gemeinsam schön unseren Stand dekorieren. Ja?“ „Joo!“

Atmo Schulfest – Eröffnung:

„So, ich möchte diese Veranstaltung noch offiziell eröffnen, die Technik hat ein bisschen länger gebraucht, deshalb nun mit 20minütiger Verspätung. Herzlichen Dank an alle Eltern, Schülerinnen und Schüler, die gebacken haben und gebastelt haben. Und herzlichen Dank an Petrus für das schöne Wetter.“

O-Ton Knobelsdorf:

Mein Name ist Solveig Knobelsdorf. Ich bin seit 2 Jahren Schulleiterin an dieser Schule, also doch noch relativ frisch. Und schätze an dieser Schule tatsächlich auch diese Traditionspflege, die hier betrieben wird.

Atmo weiter:

... „Und bis dahin erst mal viel Spaß. Und: Livemusik!“ Applaus

Atmo: Musik-LK spielt live den Song „Rude“ - weiter unter O-Ton

Darauf: O-Ton Knobelsdorf:

Ja, also Anlass ist immer Todestag und Geburtstag von Walther Rathenau, Geburtstag im September, der dann gleich verbunden wird mit einem großen Schulfest.

Wir haben natürlich, das versuchen wir uns auch immer wieder bewusst zu machen, hier eine Reihe von prominenten Schülern an der Schule gehabt. Das ist die Schule von Dietrich Bonhoeffer und von Dohnanyi. Rathenau selbst ist ja nicht Schüler dieser Schule gewesen. Wir versuchen das Jüdische, die jüdischen Traditionen auch zu bewahren an dieser Schule.

Autorin: „Wie viel Prozent machen die jüdischen Schüler aus?“

2%, das ist verschwindend wenig. Wir haben mehr muslimische Schüler. Wir haben dann natürlich auch in einer Klasse muslimische und jüdische Schüler. – Das ist aber letzten Endes auch unkompliziert.

Atmo Musik-LK weiter – darauf:

Atmo Archiv:

„So wir gehen jetzt ins Archiv der Walther Rathenau Schule tief unten.“ Schritte, Schlüsselbund. „Wir befinden uns jetzt also hier in den Kellerräumen. Und hier, ganz sicher, mit Feuer hemmender Tür“ – Tür aufschließen – Schritte – Tür fällt zu – „sind wir in einem fensterlosen Raum.“ – Aufschließen zweite Tür – Tür quietscht – „Soll ich das zumachen?“ „Nein nein. – Na gut.“ Schritte.

O-Ton Dr. Kniepen:

Mein Name ist Doktor Ute Kniepen. Ich war 32 Jahre an dieser Schule tätig.

Atmo Archiv weiter:

Ja, und jetzt sehen Sie hier die Nachlasskästen. Wir gehen mal 'rum. (Schritte)

O-Ton Dr. Kniepen weiter:

Und, das hat sich so ergeben, eines Tages war ich dann hier Schulleiterin.

Atmo Archiv weiter:

Geklapper „Ich muss das erst wieder einsortieren.“

O-Ton Dr. Kniepen:

Und in diesen Nachlasskästen sind also alle Abmeldebriefe – etwa 200 Stück – die jüdische Eltern 1933 schreiben mussten.

Autorin: Wie wurden die Sachen denn gefunden?

Durch einen Zufall. 1945 – also mit Kriegsende – haben der damalige Schulleiter, ein Nazi, und sein Stellvertreter, auch ein Nazi, fast alle Schulakten vernichtet.

Und nur diese Abmeldebriefe haben irgendwo im Schreibtisch im hinteren Eck gelegen. Und nur diese Briefe, dieser Stapel, dieses ungeordnete Durcheinander, ist dieser Vernichtungsaktion entgangen.

Räumen

Was mir am meisten imponiert hat, ist der Brief von Klemperer, dem Generalmusikdirektor.

Räumen, Papier

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ –

Flugfeld

Postkarte (*liest*): // Parallelmontage Sprecher

Im Auftrag von Herrn Otto Klemperer, melde ich hiermit seinen Sohn Werner Klemperer von der Schule ab, da Herr Klemperer seine Entlassung bekommen hat. Mit Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Sprecher:

Im Auftrag von Herrn Otto Klemperer, melde ich hiermit seinen Sohn Werner Klemperer von der Schule ab, da Herr Klemperer seine Entlassung bekommen hat. Mit Ausdruck vorzüglicher Hochachtung.

O-Ton Dr. Kniepen: *weiter*

– und dann kommt die Unterschrift seiner Sekretärin. Also Klemperer schreibt noch nicht mal, sondern lässt abmelden – hervorragend!

Rücken eines Nachlasskastens

Wollen wir mal gucken.

Papier

Dies finde ich beeindruckend:

**Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ –
Flugfeld**

O-Ton Dr. Kniepen: (*liest*) // Parallelmontage Sprecher

Hiermit melde ich meinen Sohn, Wilfried Herz, Schüler der Oberprima, im Grunewald-Gymnasium ab. Das Schulgeld für den Monat April ist entrichtet. Unterschrift Dr. Paul Herz.

Sprecher:

Hiermit melde ich meinen Sohn, Wilfried Herz, Schüler der Oberprima, im Grunewald-Gymnasium ab. Das Schulgeld für den Monat April ist entrichtet.
Unterschrift Dr. Paul Herz.

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ - Flugfeld**O-Ton Dr. Kniepen:** *weiter*

(Ende Lesen und Parallelmontage) Also – keine Anrede, klar, der Vater wollte nicht auch noch die Nazis anreden, keine Grußformel, nichts. Es gibt auch Briefe, die sind nach den damaligen Höflichkeitsformeln völlig korrekt abgefasst. Also ich denke, dass sich die Eltern gesagt haben, wenn die schon keine Erziehung haben, *wir* besitzen Kultur.

Räumen von Gegenständen, Papier

„Ich möchte mal das Buch – die Dokumentation hier holen.“

Schritte, Schlüssel klappert.

Also wir haben ungefähr zehn Jahre lang diese 200 Briefe – also 200 Namen mit allem dazugehörigen Schriftwechsel – haben wir transkribiert, weil es häufig Sütterlin war, und das kann ja heute kein Mensch mehr lesen.

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“ - Flugfeld**Darauf: Sprecher:**

Sehr geehrter Herr Direktor,
gestatten Sie mir, dass ich Ihnen das Folgende vortrage (...)
Mein Sohn Walther – Klasse V b – berichtete mir vorgestern, dass er von der Tannenbergfeier ausgeschlossen ist. Meine Frau und ich sind, wie wir nicht verhehlen können, hierdurch äußerst betroffen. Sie werden es, sehr geehrter Herr Direktor, verstehen, dass ich persönlich es schmerzlich empfinde, dass der Sohn eines Frontsoldaten (...) am gleichen Tage von einer vaterländischen Feier ausgeschlossen wurde, an dem ich vor 20 Jahren, bei Longwy in der 5. Armee gefochten habe. (...) Walther ist in demselben Geist erzogen, wie meine Frau und ich: als Preuße, der weiß, was dieser Name bedeutet. (...)
Ich wäre Ihnen (...) dankbar, wenn Sie meiner Frau und mir Gelegenheit zu einer

persönlichen Rücksprache geben wollten.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruss (...)

Dr. H. Friedländer

(Brief Dr. Walter Friedländer (S. 77 „Die Vertreibung jüdischer Schülerinnen und Schüler aus dem Grunewald-Gymnasium ab 1933“ – herausgegeben von der Stiftung Grunewald-Gymnasium)

O-Ton Dr. Kniepen: *weiter*

Blättern.

Hier finden Sie ja auch in dieser Dokumentation die Gesetze für Ordnung und Rundschreiben, die letzten Endes die jüdischen Schülerinnen und Schüler von der Bildung fern hielten.

Blättern.

Also die Gesetze müssen ja vorbereitet gewesen sein. Kurze Zeit nach der Machtübernahme durch Hitler gab es gleich Ausführungsrichtlinien, nach denen verfahren wurde, also das ging sehr schnell! Dann wurde gesagt, 4% jüdische Schüler darf ein Gymnasium haben, mehr nicht. – Das betraf damals alle Schulen, aber diese hier in besonderem Maße, ein Drittel unserer Schülerschaft war jüdischen Glaubens um 1933.

Räumen

Insgesamt glaube ich, dass hier an dieser Schule bis 1933 ein weltoffener Geist herrschte. Nun waren auch viele Eltern Wissenschaftler, ein Sohn von Max Planck war auf der Schule. Das war mit Sicherheit hier im Grunewald eine Elternschaft, die kein Brett vor dem Kopf hatte. Und dadurch kommt das eben. Dass eben hier eine ganze Reihe von ehemaligen Schülern im deutschen Widerstand tätig war – um Graf Stauffenberg.

Verrücken von Gegenständen

Mir geläufig sind nur die vier Namen, die dann auch 1944 bzw. 1945 auch hingerichtet worden sind. Bonhoeffer, Klamroth, Delbrück, von Dohnanyi. Die kannten sich sozusagen von klein auf. *(aus Hintergrund mit Rückgeräuschen)* Und wir haben ja auch eine Gedenktafel für die vier!

Atmo Schulfest – Musik LK spielt den Song „Rude“ – von vorher weiter

Dazu:

Atmo Vorbesprechung Lesung – Frau Ambrosi und Schüler

„Der ganze Grunewald wird beschallt...“ „Sollen wir stehen oder sitzen“

Atmo Schulfest – Applaus / Stimmengewirr / Ankündigung der Lesung durch Frau Knobelsdorf:

„So, der nächste Programmpunkt im grünen Klassenzimmer, eine Lesung aus dem Fluchttagebuch der Familie Barasch. Es wäre also schön, wenn man jetzt wieder ins grüne Klassenzimmer strömen könnte.“

Weiter Stimmengewirr unter O-Ton

O-Ton Ambrosi:

Mein Name ist Manuela Ambrosi. Ich bin Lehrerin für Geschichte, Sozialkunde, Politik, Ethik und Deutsch an dem Walther Rathenau Gymnasium.

Atmo Lesung – Begrüßung durch Frau Ambrosi:

„Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Freunde des Walther Rathenau Gymnasiums. Ich begrüße Sie recht herzlich zur Lesung des Leistungskurses Geschichte, 1. Semester.“

O-Ton Ambrosi:

Wir haben über eine Initiative hier in Berlin Grunewald Kontakt bekommen zu Dokumenten, die einem ehemaligen jüdischen Schüler, damals noch des Grunewald Gymnasiums, gehören. Und dieser jüdische Schüler ist 1933 hier von seinen Eltern abgemeldet worden, um seine Ausbildung dann weiter in Italien fortzusetzen. Und bis 1938 konnte er wohl seine Ausbildung dort fortsetzen, aber dann musste er fliehen, weil die Situation auch dort für ihn als deutschen Juden zu unsicher wurde. Und das war dann der Anfang einer 7jährigen Flucht.

O-Ton Schülergruppe:

Also ich fang' an, ich bin der Philipp. / Ich bin Pia. / Ich bin Lena. / Ich bin Patrizia.

Atmo Lesung (Ausschnitt aus Buch „Entronnen“ von Werner Barasch) /

Parallelmontage Sprecher

„Marseille. Hier war ich nun. Verhaftet mit allen polizeilichen Schikanen. Keine Anklage, kein Gerichtsverfahren, keine Erklärung, kein Urteil.“

Sprecher – darauf: Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland“

„Marseille. Hier war ich nun. Verhaftet mit allen polizeilichen Schikanen. Keine Anklage, kein Gerichtsverfahren, keine Erklärung, kein Urteil.“

O-Ton Schüler Philipp:

Also wir transkribieren zurzeit ein Tagebuch von Werner Barasch. Werner Barasch war ein Flüchtling im Zweiten Weltkrieg, und der hat halt während seiner Flucht ein Tagebuch verfasst.

Atmo Lesung / Parallelmontage Sprecher

„Ansprache eines hohen Tieres auf dem Hof. Erstens: Nach Absitzen der Strafe sind wir wie alle anderen. Diese Sadisten. Zweitens: Nicht wir, sondern unsere Familien leiden am meisten. Drittens: Wir können froh sein über unsere komfortable Unterbringung.“

Sprecher – darauf: Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland

„Ansprache eines hohen Tieres auf dem Hof. Erstens: Nach Absitzen der Strafe sind wir wie alle anderen. Diese Sadisten. Zweitens: Nicht wir, sondern unsere Familien leiden am meisten. Drittens: Wir können froh sein über unsere komfortable Unterbringung.“

O-Ton Schülerin Pia:

Er ist einfach ganz normal ein paar Jahre auf die Schule gegangen, so wie wir jetzt auch hier auf die Schule gehen, und das war eben nichts anderes als jetzt. Und dann kamen plötzlich die Nationalsozialisten an die Macht und dann war es was komplett anderes. Aber irgendwie macht man sich damit noch mal mehr selbst klar, dass es eben jeden hätte erwischen können und dass er nicht anders war als wir oder so.

Atmo Lesung (aus Buch „Entronnen“) / Parallelmontage Sprecher

„Ich habe es wieder einmal geschafft. Liebe Mutti, ich hoffe, dass Dich dieser Brief in New York erreicht und es Dir und Else gut geht. Ich schreibe mit Bleistift, da ich nichts anderes bei mir habe. Ich kann Dir auch keine Adresse angeben, denn ich weiß nicht wo ich sein werde. Nach meiner Flucht aus dem Konzentrationslager von Les Milles bei Marseille ist es mir gelungen wieder beim amerikanischen Konsul vorzusprechen, denn ich brauche das Visum sehr nötig. Aber er findet immer neue Ausreden, die Sache aufzuhalten. Daher werde ich jetzt versuchen mit dem Fahrrad in die Schweiz zu gelangen. Ich hoffe hier lebendig herauszukommen.“

Sprecher – darauf: Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland

„Ich habe es wieder einmal geschafft. Liebe Mutti, ich hoffe, dass Dich dieser Brief in New York erreicht und es Dir und Else gut geht. Ich schreibe mit Bleistift, da ich nichts anderes bei mir habe.

Ich kann Dir auch keine Adresse angeben, denn ich weiß nicht, wo ich sein werde. Nach meiner Flucht aus dem Konzentrationslager von Les Milles bei Marseille ist es mir gelungen, wieder beim amerikanischen Konsul vorzusprechen, denn ich brauche das Visum sehr nötig. Aber er findet immer neue Ausreden, die Sache aufzuhalten. Daher werde ich jetzt versuchen, mit dem Fahrrad in die Schweiz zu gelangen. Ich hoffe hier lebendig herauszukommen.“

O-Ton Schülerin Patrizia:

Also, das erste Mal, wo ich gehört habe, dass er auch auf unserer Schule war, habe ich sofort versucht, mich in ihn hineinzusetzen und mir vorgestellt, dass er vielleicht auch auf dem Stuhl saß, auf dem ich hier sitze.

Atmo Lesung (aus Buch „Entronnen“) / Parallelmontage Sprecher

„Sie würden mich doch nicht ausliefern. ‚Steigen Sie ins Polizeiauto!‘ Als die Tür nach kürzerer Fahrt geöffnet wurde, konnte ich kaum glauben, was ich sah. Dieselbe Gendarmerie d’Annemasse in Frankreich, dieselben Polizisten, vor denen ich im Zug ausgerissen war. Ohne weitere Diskussion brachten sie mich zum Leutnant. Das war der düsterste Augenblick meines Lebens. Wenn ich auch eine Auslieferung befürchtete, dachte ich nie, dass die Schweizer es tun würden.“

Sprecher – darauf: Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland

„Sie würden mich doch nicht ausliefern. ‚Steigen Sie ins Polizeiauto!‘ Als die Tür nach kürzerer Fahrt geöffnet wurde, konnte ich kaum glauben, was ich sah. Dieselbe Gendarmerie d’Annemasse in Frankreich, dieselben Polizisten, vor denen ich im Zug ausgerissen war. Ohne weitere Diskussion brachten sie mich zum Leutnant. Das war der düsterste Augenblick meines Lebens. Wenn ich auch eine Auslieferung befürchtete, dachte ich nie, dass die Schweizer es tun würden.“

O-Ton Schüler Philipp:

Also beim ersten Durchlesen macht man sich eigentlich noch nicht wirklich Gedanken, man arbeitet halt, versucht das Nichtleserliche ins Leserliche umzuschreiben. Aber wenn man sich das dann ein paar Mal zu Hause durchliest, stellt man fest, wie krass die Zeit für ihn war. So hätte ich, glaube ich, nie im Leben leben können.

O-Ton Schülerin Pia:

Also, ich will jetzt nicht sagen, dass es mein Leben komplett verändert hat, aber es hat schon meine Weltanschauung, also wie man so sich und sein Leben sieht, in Frage gestellt. Also ich habe immer alles als selbstverständlich angenommen. Also, dass ich so ein sicheres Leben führe, das wurde mir da noch mal ein bisschen bewusster.

Autorin: Es kommen momentan sehr viele Flüchtlinge in Deutschland an – habt Ihr da auch daran mal gedacht?

O-Ton Schülerin Patrizia:

Also, bei mir ist das so: man hört ja auch, dass es oftmals auch Proteste dagegen gibt, und dann denke ich doch an die Einzelschicksale, wie es vielleicht auch bei Werner Barasch war, weil diese Leute eben schon sehr viel durch gemacht haben und ich nicht verstehen kann, wie man dann noch dagegen hetzen kann oder die wieder aus dem Land vertreiben möchte oder will.

Atmo Lesung / Parallelmontage Sprecher

„Fahrt ins Konzentrationslager nach Südfrankreich. Sammelstelle. In kalter Zelle, aber mit vielen Decken. Menschquälerei und Lustigmachen. 1. Januar: Gepfeffertes Rübenwasser, dunkel und kalt.“

„Flucht aus dem französischen Konzentrationslager nach Spanien. Sonntag 23. Februar 1941. Schleppe mich mühevoll weiter. Disziplin. Aufnahme und Zelle. Ich rauche. Soll ich mich freuen, dass ich hier drüben bin?“ – „Steinboden und Schmerzen vom Impfen. Abends doch in die 5. A – verdammt eng. Es stimmte doch mit der sardinenähnlichen Anordnung auf der Erde. 2 Italiener wollen fliehen. Nach Appell sofort im Waschhaus gefasst. Auch hier gibt es Tyrannen, die es stört, wenn man schreibt.“

Sprecher – darauf: Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland

„Fahrt ins Konzentrationslager nach Südfrankreich. Sammelstelle. In kalter Zelle, aber mit vielen Decken. Menschquälerei und Lustigmachen. 1. Januar: Gepfeffertes Rübenwasser, dunkel und kalt.

Flucht aus dem französischen Konzentrationslager nach Spanien. Sonntag 23. Februar 1941. Schleppe mich mühevoll weiter. Disziplin. Aufnahme und Zelle. Ich rauche. Soll ich mich freuen, dass ich hier drüben bin?“ – „Steinboden und Schmerzen vom Impfen. Abends doch in die 5. A – verdammt eng. Es stimmte doch mit der sardinenähnlichen Anordnung auf der Erde. 2 Italiener wollen fliehen. Nach Appell sofort im Waschhaus gefasst. Auch hier gibt es Tyrannen, die es stört, wenn man schreibt.“

Atmo Gartenbegehung:

„Hier geht eigentlich der Garten schon los.“ „Der ist ja echt riesig.“ „War die Schaukel auch schon letztes Mal da?“ „Ich glaube ja.“ *Schritte und Blätterra-scheln weiter unter O-Ton*

O-Ton Schülerin:

Dadurch, dass wir auch, oder zumindest ein Teil von uns, in dem Garten waren, wo er gelebt hat, hat man auch ein besseres Gespür bekommen, wie er eigentlich gelebt hat, oder wie schön er eigentlich gelebt hat, bis er dann halt flüchten musste.

O-Ton Ambrosi:

Die Initiatorin der Bürgerinitiative, Frau Gestaltmayr, hat die Vision aus dem Garten des elterlichen Grundstückes, auf dem eben Werner Barasch und seine Schwester ihre Kindheit und Jugend verbracht haben, aus diesem riesigen, parkähnlichen Garten, einen öffentlichen Bürgergarten der Erinnerung zu machen. Und sie will damit verhindern, dass dieses sehr, sehr schöne, große, freistehende Grundstück mit sehr altem Baumbestand im Grunewald, von einem Investor bebaut wird.

O-Ton Schülerin:

Der erste Eindruck war, dass es ein sehr großes Grundstück ist, mitten im Grunewald, dass sie offensichtlich sehr wohlhabend waren, dass sie wirklich sehr, sehr schön gelebt haben und dass auch die Familie sehr glücklich schien auf den Bildern. Man konnte sich gut vorstellen, dass die Kinder dort früher gespielt haben, das konnte man sich wirklich gut vorstellen in dem Garten.

Atmo Gartenbegehung: *Schritte und Blätterra-scheln weiter unter O-Ton*

O-Ton Gestaltmayr:

Mein Name ist Barbara Gestaltmayr, ich lebe hier in der Wissmannstraße im Grunewald. Fast vor einem Jahr lernte ich Ralph Schmitz Immobilien kennen, in der Form, dass mir bekannt wurde, dass Ralph Schmitz Immobilien das Grundstück Wissmannstraße 11 gekauft hat, das ist das Gartengrundstück der Familie Barasch, die von 1921 bis 38 hier gelebt hat.

Atmo Gartenbegehung:

Schritte, Blätterra-scheln. „Der Baum stand schon damals da, als die Familie Barasch hier noch gewohnt hat, und damals haben sie ein Familienporträt davor schießen lassen. Deshalb haben wir, als wir mit unserem Leistungskurs da waren, uns auch vor den Baum gestellt mit dem Familienporträt in unserer Mitte.“ – „Wir können ja noch ein Stück weiter gehen zum Haus.“ ...

O-Ton Gestaltmayr *weiter:*

Ich dachte, das kann eigentlich nicht sein, dass man einen Garten, in dem jüdische Geschichte so nah erlebbar ist und das Wissen, dass es der älteste angelegte Garten im Grunewald ist, dass man das alles zerstört. Und mir wurde signalisiert, dass wenn ich einen Investor finde, der vielleicht noch ein bisschen was drauflegt, der Garten abgelöst wird. Das ist leider ein Detail, an das sich Ralph Schmitz Immobilien leider jetzt nicht mehr so ganz erinnern möchte.

Atmo Projektion:

Klicken „Wenn ich da jetzt klicke, dann macht er das hier.“ „Der macht dieses Bildschirme synchronisieren nicht“ „So ist es.“ „Ahhh.“ „Oh genial! Da ist ja das Bild von Werner Barasch auf der Villa. Das ist ja genau das, was wir wollten. Mein Gott, ist das schön!“

O-Ton Gestaltmayr: *weiter*

Man könnte im Garten natürlich die Geschichte der Familie Barasch erzählen, anhand der Dokumente, die es jetzt gibt, sein Fluchttagebuch. Das habe ich im Mai gefunden in den Entschädigungsakten. Dazu eine große Sammlung von Materialien, die ich aus Archiven holen durfte im Namen der Familie. Enteignungsakten, Entschädigungsakten, Akten der Todeserklärung – das sind viele erschütternde Akten, die man in der Regel so nicht kennt. Und das alles könnte man hier, wenn man im Garten sitzt auf einer Bank, Besuchern zur Verfügung stellen, in Form von Mappen, von Soundfiles, von kleinen Videos, also künstlerische Formen, ich sehe überhaupt kein Ende gesetzt, das kann man alles im Garten machen.

Atmo Projektion:

„Ne, das war jetzt genau das Falsche wieder. Hat er sich nicht gemerkt der Dödel.“

„Ah jetzt.“ „Ist das nicht klasse?“ „Ist das schön!“

„Als Werner Barasch hier alleine sichtbar war, das war ein unglaublich poetischer Moment. Ein rührender auch, finde ich, wenn jemand auf diese Weise noch mal zurückkehren kann. Und wir damit Geschichte zeigen können und lebhaft machen können.“

Aufschrauben von Linse, Außenatmo.

O-Ton Gestaltmayr:

Ich glaube, dass wir Plätze der Erinnerung brauchen und dass wir aus der persönlichen Erinnerung am meisten lernen. Und diese persönliche Auseinandersetzung, und nur diese persönliche, hilft uns, Wege gegen Rechtsradikalismus zu beschreiten. Neue Wege zu finden, denn je weiter wir vom Zweiten Weltkrieg wegkommen, je weiter von den noch Lebenden aus dieser Zeit, desto mehr müssen wir über Formen nachdenken, auch künstlerische Formen, der Vergangenheitsarbeit, wie wir mit diesem Phänomen umgehen.

Atmo Ende Lesung:

„Monate vergingen und Werner Barasch bekam kein Amerika-Visum, da er seine Beschäftigung der letzten fünf Jahre nachweisen musste. Die Lager, wo er war, gab es nicht mehr. Die meisten Mitgefangenen waren in Konzentrationslagern ums Leben gekommen. Nur die Schweiz bestätigte seine Verhaftung. Und sieben Jahre nach der Antragsstellung erhielt Werner Barasch sein Amerika-Visum und ankerte in seiner neuen Heimat bei seiner Mutter Irene am 8. Mai 1945, dem Siegestag in Europa. Werner Barasch wurde in Amerika ein erfolgreicher Forscher und Chemiker.

Atmo Schulfest - Stimmengewirr

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland (einzelne Takte)

O-Ton Schülerin Lena:

Ich finde, solche Geschichten berühren einen dann auch viel mehr, als wenn man so etwas in irgendwelchen Geschichtsbüchern lesen würde, weil dann würde man sich gar nicht so selbst betroffen fühlen. Aber wenn man weiß, der ging auf unsere Schule, dann kann man sich da schon besser hineinversetzen und das macht die Geschichte dann auch irgendwie etwas lebendiger.

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland (einzelne Takte)

Und ich finde auch, durch dieses Gedenken wird auch verhindert, dass sich so etwas wiederholt. Weil wenn man daran denkt, dann ist es unwahrscheinlicher, dass Leute die gleichen Fehler wie früher noch einmal machen.

Musik – Original Soundtrack „Klemperer - Ein Leben in Deutschland (einzelne Takte)

Atmo Schulfest Schülerband – englischer Song